

bringenden Specht hielt. Der Flug von einem Baum zum andern geschah also nicht in den üblichen Wellenlinien.

Wenn Naumann schreibt, der Mittelspecht kletterte am besten von allen seinen Verwandten, so kann ich das nur bestätigen. Gerade beim letzten Anstich zeigte mir dieser Vogel, dass er auch das Rückwärtsklettern ausgezeichnet los hat. Wiederholt flog er von einem unteren Ast an den Stamm und rutschte an senkrechter oder überhängender Stelle rückwärts hinunter, bis er auf der Höhe der die Höhle enthaltenden Astes angelangt war. In drolliger Art lüpfte er bei jedem Ruck den Schwanz stark von der Rinde ab.

Das sind in Kürze meine Erlebnisse mit dem schönen Mittelspecht. Die beigegebenen Bilder, meines Wissens die ersten dieser Vogelart aus der Schweiz, sprechen wohl für sich selbst. Dem Ausflug der Jungen, der etwa eine Woche nach meinen letzten Aufnahmen erfolgt sein soll, konnte ich leider nicht beiwohnen.

Beitrag zur Avifauna der Camargue.

Von Dr. Hans Hess, Ostermundigen-Bern.

Die Beobachtungen wurden in der Zeit vom 22. bis 28. Mai 1933 gemacht. Das besuchte Gebiet wird als *Ile de Camargue* und *Petite Camargue* bezeichnet; westlich begrenzt vom Canal du Rhône, nördlich von der Strasse St. Gilles-Arles, östlich von der Grand'Rhône und südlich vom Mittelländischen Meer. In einem so grossen Gebiet muss man sich, wenn die Zeit beschränkt ist, mit einigen «Stichproben» zufrieden geben. Dieselben genügen aber, um von dem interessanten Vogelleben auf dieser *Ile* einen Begriff zu bekommen.

An der Exkursion nahmen teil die Herren Alfred Aeschbacher, W. Lüscher, Bern, der Berichterstatter (Mitglieder der ALA) und dessen Frau.

Die angeführten Arten konnten mit Sicherheit bestimmt werden; bei 3—4 andern war dies nicht der Fall, weshalb der betreffende Platz im Notizbuch leer blieb. Vermutungen hier anzubringen hat keinen Wert, denn sie sind gewöhnlich falsch. Die französischen Artnamen wurden beigelegt, weil sie dort unten von Nutzen sind und vielleicht verleitet vorliegender Bericht den einen oder andern Ornithologen zu einer Exkursion in die schöne Camargue.

Rabenkrähe, *Corneille noire* [*Corvus c. corone* (L.)]. Nur zwei Stück in Saintes-Maries. Offenbar zur Brutzeit der einzige Ort, wo sie beobachtet wird. (Siehe C. Stemmler in der «Ornithol. Beob.», Februar 1931, und W. E. Glegg in «The Ibis», April 1931.)

Elster, *Pie* (*Pica p. galliae* Kleinschm.). Im ganzen Gebiet häufig, doch soll die Verfolgung durch die Wächter schon eine Verminderung zeitigt haben.

Pirol, *Loriot* [*Oriolus o. oriolus* (L.)]. Hält sich in den Baumpartien der «Mas» (Gehöfte) auf. In einem Eichenwäldchen am Wege

zum Etang du Fangassier sahen wir 2 Stück, bei Villeneuve hörten wir seinen Ruf.

Grünfink, Verdier [*Chloris ch. aurantii ventris (Cab.)*]. Nur einmal festgestellt in einer Platane bei einem Gehöft am Wege zum Etang du Fangassier. Weiter nördlich, wo die Laubbäume zusammenhängende Bestände bilden, wird er häufiger sein, ebenso wohl der Buchfink, den wir im Gebiet nicht finden konnten.

Bluthänfling, Linotte [*Carduelis c. cannabina (L.)*]. Ueberall anzutreffen. Am häufigsten fanden wir ihn in den Tamarisken an der Westseite des Et. de Vaccarès.



Am Etang der Vaccarès.

Distelfink, Chardonneret [*Carduelis c. carduelis (L.)*]. An ihm zusagenden Orten, Parkanlagen und Gehöfte mit Obstbäumen, nicht selten.

Haussperling, Moineau domestique [*Passer d. domesticus (L.)*]. Wo Häuser da Sperlinge gilt auch hier, allerdings nicht in dem Masse wie bei uns.

Feldsperling, Moineau friquet [*Passer m. montanus (L.)*]. Allerorts anzutreffen, wo ihm hohle Bäume zur Verfügung stehen.

Graumammer, Proyer (*Emberiza c. calandra L.*). Sehr häufig. Wie hier bei uns der Goldammer, sitzt er dort auf den Leitungsdrähten; an seiner gedrungenen Gestalt und dem blechern tönenden Liedchen: «Zick zick zick schnirrrps» leicht kenntlich.

Rohrammer, Bruant des roseaux (*Emberiza tchusii Compilator M. u. J.*). Ueberall wo Schilf ist zu finden.

Kalanderlerche, *Alouette calandre* [*Melano corypha c. calandra* (L.)]. Am 25. Mai entdeckten wir etwas nordöstlich von Saintes Maries in den auf dem dürrftigen Sandboden wachsenden Salicornien einen Vogel, der beständig vor uns wegief und Deckung suchte. Endlich auf einer etwas freieren sandigen Stelle erkannten wir ihn als Kalanderlerche. Der hellgelbe Augenstreifen war deutlich zu sehen. Als wir uns wieder rückwärts wandten, entdeckten wir am Boden einen herumhüpfenden Jungvogel, der leicht zu fangen war. Die Oberseite des Gefieders war gelbbraun, dunkelbraun gestrichelt, an den Seiten und unten hellgelblich, zwei braune, kleine Flecken beidseits vom Kropf, über dem Auge ein heller Streifen. Alter ca. 12 Tage. Zweifello eine junge Kalanderlerche. Nun war uns das Gebahren des alten Vogels klar, er wollte uns von dem Jungvogel weglocken. Dieser schien übrigens krank, denn er taumelte mehr als er hüpfte und fiel oft auf den Rücken. Wir setzten ihn in einen Salicornienbusch und sahen auch bald den Altvogel wieder in der Nähe auf dem Sand herumrennen. Wir freuten uns, die Kalanderlerche als Brutvogel in der Camargue nachgewiesen zu haben.

Der Ort stimmt übrigens überein mit der Beobachtung von Dr. Eagle Clarke, welcher dort am 16. Mai 1894 die Kalanderlerche feststellte (allerdings nicht als Brutvogel).

Haubenlerche, *Cochevis huppé* (*Galerida c. cristata* L.). Auf allen Wegen läuft sie futtersuchend herum.

Feldlerche, *Alouette des champs* (*Alauda arvensis*). Häufig zu hören und zu sehen.

Brachpieper, *Agródome* [*Anthus c. campestris* (L.)]. Wo die Salicorniabüsche an den Ufersand der Etangs stossen, ist er am ersten anzutreffen. Wir fanden ihn nicht häufig.

Gelbe Bachstelze, *Bergeronnette printanière* (*Motacilla flava iberiae* Hart.). Im Salicorniegebiet häufig und gar nicht scheu.

Kohlmeise, *Mésange charbonnière* (*Parus m. major* L.). In den Bäumen um die Gehöfte nicht selten. Ein Paar bei Salin de Badon.

Beutelmeise, *Mésange rémiz* (*Remiz p. pendulinus* L.). Im ganzen Gebiet anzutreffen, doch hauptsächlich dort, wo die Tamarisken wachsen, in denen sie mit Vorliebe ihr Nest anlegen. Ein solches befand sich ganz nahe vom Salin de Badon.

Bartmeise, *Mésange à moustaches* [*Panurus b. biarmicus* (L.)]. Auf dem Wege zum Wächterhaus am Etang du Fangassier führt die Strasse auf einer Strecke von ca. 300 m quer durch einen stark verschilften Weiher. In diesem Schilf sahen wir 3 Bartmeisen, die wie Rohrsänger an den Halmen herumturnten.

Schwarzstirnwürger, *Pie-grièche à poitrine rose* (*Lanius minor* Gm.). Wurde öfters beobachtet, besonders auf den Leitungsdrähten bei Albaron.

Grosser Raubwürger, Pie-grièche grise (*Lanius excubitor meridionalis* Temm.). Offenbar selten. Wir sahen nur 1 Stück in der Nähe des Salin de Giraud.

Rotköpfiger Würger, Pie-grièche à tête rousse (*Lanius s. senator* L.). Wohl der häufigste Würger. Wir sahen ein Paar Niststoff auf die grosse Kiefer vor dem Unterkunftsbaus Salin de Badon tragen. Das halb fertige Nest befand sich auf dem untersten wagrechten Ast im dichten Nadelgewirr. W. E. Glegg schreibt im Ibis: «It is certainly a breeding bird, but no nest has been recorded.»

Rotrückiger Würger, Pie-grièche écorcheur (*Lanius c. collurio* L.). Scheint selten zu sein im Gebiet. Wir sahen 1 Stück am Weg zwischen Arles und Albaron.

Cettis Rohrsänger, Bouscarle cetti [*Cettia c. cetti* (Marm.)]. Wer die Beschreibung des Gesanges dieses Vogels von C. Stemmler im Ornithol. Beobachter gelesen hatte, musste den ersten dieser Sänger sofort erkennen. Dieses metallisch klingende Presto ist nicht zu überhören. Trotzdem dieser Vogel häufig ist, bekommt man ihn sehr selten zu Gesicht, so geschickt weiss er sich im Schilf und Riedgras zu verstecken.

Drosselrohrsänger, Rousserolle turdoïde [*Acrocephalus a. arundinaceus* (L.)]. Ueberall anzutreffen, wo genügend Schilf vorhanden ist.

Teichrohrsänger, Effarvatte [*Acrocephalus s. scirpaceus* (Herm.)]. Nicht selten; besonders nordöstlich vom Etang de Vaccarès. Vom Bähnchen nach Saintes Maries aus mehrmals in verschliffen Gräben gesehen.

Schilfrohrsänger, Phragmite des joncs [*Acrocephalus schoenobaenus* (L.)]. Einmal zwischen Arles und Albaron und ein zweites Mal vom Bähnchen aus, wie oben. R. Hainard findet ihn als ziemlich häufig (s. «Notes sur la Camargue» im Schweiz. Archiv für Ornithologie, Juli 1932), wir mussten uns mit den genannten zwei Beobachtungen begnügen.

Heuschreckenrohrsänger, Locustelle tachetée [*Locustella n. naevia* (Bodd.)]. Am 22. Mai 1933 hörten wir zwischen Arles und Albaron einen H. «schwirren», unmittelbar neben der Strasse in den mit Schilf durchsetzten Gebüsch. Es gelang auch, ihn zu Gesicht zu bekommen. Offenbar ein seltener Vogel in diesem Gebiet.

Kurzflügler Gartenspötter, Hypolaïs polyglotte [*Hypolaïs polyglotta* (Vieill.)]. Nicht gerade selten. In der Nähe des Salin de Badon beständig anzutreffen.

Schwarzkopf, Fauvette à tête noire [*Sylvia a. atricapilla* (L.)]. Hörten und sahen wir nur einmal, nordwestlich vom Etang de Vaccarès.

Dorngrasmücke, Fauvette grisette (*Sylvia c. communis* Lath.). Im ganzen Gebiet anzutreffen, bis in die Salicornienebenen hinaus.

Brillengrasmücke, Fauvette à lunettes (*Sylvia c. conspicillata* Temm.). Ueberall im Gebiet der Salicornien anzutreffen, wo sie sich sehr gut zu verstecken weiss. Sie hat viel Aehnlichkeit mit *S. c. curruca*, doch ist die Kopfzeichnung bei *conspicillata* dunkler, einer Maske ähnlich.

Cistensänger, Cisticole [*Cisticola j. juncidis* (Raf.)]. Ziemlich häufig anzutreffen. Kommt man in seine Nähe, erhebt er sich sofort aus dem Schilf und fliegt mit kurzem ruckartigem Flug beständig über dem Beobachter herum und lässt dabei unaufhörlich sein charakteristisches « zip zip zip » hören.

Bei dieser Gelegenheit sieht man, dass der Vogel die Grösse eines Binsenrohrsängers hat, oben dunkler, unten heller braun ist und einen stark von der Mitte nach aussen abgestuften kurzen Schwanz besitzt. Wir trafen ihn im ganzen Gebiet an, wo Schilf vorkam; sein nicht zu verkennender einförmiger Ruf war weit zu hören. Ein Exemplar flog mehrere Male aus einem verschülften Graben neben dem Salin de Badon auf.

Misteldrossel, Grive draine (*Turdus v. viscivorus* L.) Nur ein Exemplar beobachtet zwischen Albaron und Villeneuve. Selten.

Schwarzkehliger Wiesenschmätzer, Tarrier rubicole [*Saxicola torquata rubicola* (L.)]. Häufig zu sehen, besonders auf Leitungsdrähten zwischen Arles und Albaron.

Nachtigall, Rossignol ordinaire (*Luscinia m. megarhynchos* Brehm). Sehr häufig; fast aus jedem Busch ertönt ihr Gesang.

Rauchschwalbe, Hirondelle de cheminée (*Hirundo r. rustica* L.). Ueberall anzutreffen.

Mehlschwalbe, Hirondelle de fenêtre [*Delichon u. urbica* (L.)]. Etwas weniger häufig als die vorige Art.

Mauersegler, Martinet noir [*Micropus a. apus* (L.)]. Zahlreich, besonders in Saintes Maries (Kirche).

Bienenfresser, Guêpier (*Merops apiaster* L.). Am 23. Mai sahen wir an der Strasse Salin de Giraud-Arles zwischen Peaudure und Le Sambuc 7 Stück dieser prächtigen Vögel. Kaum gibt es etwas Schöneres zu beobachten als Bienenfresser auf der Insektenjagd. Die Pracht ihres Gefieders wetteifert mit der Eleganz ihres Fluges und die Lebhaftigkeit ihres Gebarens bringt ihre schlanke Gestalt voll zur Geltung. Auf einem dürren Baumzacken, auf einem Leitungsdraht sitzen sie, selten allein, und halten Umschau, sich dabei aufrecht haltend wie ihr kleiner grauer Verwandter. Plötzlich erheben sie sich, gewinnen mit einigen flatternden Flügelschlägen rasch an Höhe und kreisen nun, wie Sperber, ohne Flügelschlag in der prallen Sonne, die die Unterseite ihrer Flügel golden aufleuchten lässt. Immer winziger wird einer, bis er schliesslich im blauen Luftmeer untertaucht, um bald, fast senkrecht herabgleitend, wieder über den Baumkronen dahinzusegeln. Ein wahrhaft prächtiges Bild. Die in der gleichen Gegend auch vorkommende

Blauracke muss dem Bienenfresser den Preis der Schönheit und Gewandtheit lassen.

Wiedehopf, Huppe (*Upupa e. epops L.*). Ueberall anzutreffen, selbst bis weit nach Süden, wo alte Bäume kaum mehr anzutreffen sind.

Blauracke, Rollier (*Coracias g. garrulus L.*). Im ganzen Gebiet nicht selten, aber nur wo hohle Bäume sind. Von diesen entfernt sie sich auch nie weit. Die ersten dieser Art sahen wir zwischen Arles und Albaron und entdeckten auch bald einige dürre Ulmen, die teilweise Höhlen aufwiesen. Zwischen St. Gilles und Aigues Mortes sassen zwei Blauracken auf einem niedrigen Busch nahe der Strasse und es gelang uns, mit dem Wagen bis ca. 15—20 Schritte an sie heranzufahren. Lange konnten wir uns des herrlichen Anblickes erfreuen, dann erhoben sie sich und flogen den nahen Bäumen zu.

Grünspecht, Pic vert [*Picus viridis virescens (Brehm)*]. Häufig spielt wohl den Blauracken gegenüber die Rolle eines Baumeisters, der denselben ihre Wohnung zimmert.

Wendehals, Torcol (*Jynx t. torquilla L.*). Am 23. Mai 1 Stück bei Peaudure. Selten.

Kuckuck, Coucou (*Cuculus c. canorus L.*). Eher selten, wenigstens hörten wir seinen Ruf nicht allzu oft.

Steinkauz, Chevèche (*Athene noctua*). Häufig anzutreffen und, wie R. Hainard richtig bemerkt, auch tagsüber oft.

Zwergohreule, Petit duc [*Otus s. scops (L.)*]. 1 Stück in der alten Kiefer vor dem Salin de Badon gesehen und die ganze Nacht über gehört. Eine andere auf einer Platane am Boulevard in Arles gesehen und gehört. Sie ist sicher ziemlich häufig, zeigt sich aber über Tag selten und wird deshalb viel übersehen.

Turmfalke, Cresserelle (*Falco t. tinnunculus L.*). Im ganzen Gebiet nicht selten.

Rohrweihe, Harpaye [*Circus a. aeruginosus (L.)*]. Wohl der häufigste Raubvogel. Niedrig gleitet er über Schilf und Gebüsch dahin, diese auf der Jagd nach Beute systematisch absuchend.

Sperber, Epervier [*Accipiter n. nisus (L.)*]. Wir sahen 1 Stück zwischen Arles und Albaron am 22. Mai.

Schwarzer Milan, Milan noir [*Milvus m. migrans (Bodd.)*]. Am 22. Mai erblickten wir unweit des Salin de Badon ein Stück ziemlich niedrig fliegend, Richtung Norden.

Grauer Reiher, Héron cendré (*Ardea c. cinerea L.*). Zwischen Albaron und Villeneuve nördlich der Strasse 1 Stück in der Nähe von Seidenreihern in einem seichten Tümpel.

Purpureiher, Héron pourpré (*Ardea p. purpurea L.*). Sehr häufig. Den ganzen Tag sieht man einzelne herumfliegen, aus jedem Graben erheben sie sich beim Näherkommen. Halten sich ausschliesslich an Süßwasser.

Seidenreiher, Héron garzette [*Egretta g. garzetta (L.)*]. Sehr häufig. Wohl der auffälligste Vogel für jeden, der um diese Zeit

in die Camargue zieht. Ihre schneeweisse Farbe ist auch gar weit sichtbar und da sie sich immer in kleinen Trupps zusammenhalten, muten sie von weitem wie grosse Schneeflocken an. Sie sind nicht allzu scheu und leicht zu beobachten.

Nachtreiber, Héron bihoreau [*Nycticorax n. nycticorax (L.)*]. Ist nicht selten, hält sich aber nur an das Süsswasser. Am häufigsten sieht man ihn auf den einen Tümpel umsäumenden Bäumen.

Zwergreiher, Héron blongios [*Ixobrychus m. minutus (L.)*]. Wir sahen ein Stück in der Nähe des Salin de Badon aus einem verschulften Graben auffliegen. Scheint nicht häufig zu sein.

Stockente, Canard sauvage (*Anas p. platyrhynchos L.*) Ueber das ganze Gebiet verbreitet, aber nicht so zahlreich wie die folgende Art.

Kolbenente, Nette roussâtre [*Netta rufina (Pall.)*]. Ausserordentlich häufig. Den ganzen Tag sieht man grössere und kleinere Flüge in der Luft oder auf dem Wasser.

Haubentaucher, Grèbe huppé [*Podiceps c. cristatus (L.)*]. Wir sahen einige im Etang de Vaccarès (Nordseite).

Schwarzhalstaucher, Grèbe à cou noir (*Podiceps n. nigricollis Brehm*). In der Nordwestecke des Etang de Vaccarès ein Weibchen mit 5 ca. 4—6 Tage alten Jungen. Weiter draussen im Wasser zwei Männchen.

Turteltaube, Tourterelle [*Streptopelia t. turtur (L.)*]. Die einzige Taubenart, die um diese Jahreszeit hier anzutreffen ist. Man sieht sie nicht nur häufig, sondern hört auch überall ihren Ruf.

Triel, Oedicnème criard [*Burhinus oe. oedicnemus (L.)*]. Hauptsächlich in der nördlichen Hälfte des Gebietes nicht selten anzutreffen. Er liebt weite Ebenen, wo er seine Schnelligkeit im Laufen ausnützen kann und versteht es meisterhaft, sich zu verstecken. Man hat dann auch mit dem besten Glas oft Mühe, ihn wieder zu finden. Sein lauter Ruf klingt wie: «Triëi». Obschon Dämmerungsvogel, sahen wir ihn auch tagsüber oft. Dank seiner Schutzfarbe und seiner Kunst im Verstecken wird er sicher oft übersehen. Wir sahen meist 2 Stück zusammen.

Austernfischer, Huîtrier pie (*Haematopus o. ostralegus L.*). Wir sahen mehrere dieser schönen Vögel. Ein einzelner zwischen Albaron und Villeneuve am Etang de Vaccarès und zwei in Saintes Maries. Letztere flogen aufgeregt und beständig rufend um uns herum, wahrscheinlich waren wir in der Nähe ihres Nistplatzes. Ferner einige westlich vom Etang de Vaccarès.

Seeregenpfeifer, Pluvier à collier interrompu (*Charadrius a. alexandrinus L.*). An den Ufern der Etangs, hauptsächlich am Fournelet und Fangassier nicht selten.

Kiebitzregenpfeifer, Vanneau pluvier [*Squatarola s. squatarola (L.)*]. Am Etang du Fangassier sahen wir 13 Stück dieser Art, in Gesellschaft von Hellen Wasserläufern und Seeregenpfeifern. An seiner schwarzen Unterseite, die durch einen hellen

Saum gegen die getüpfelte Oberseite scharf absticht, ist dieser Regenpfeifer schon von weitem kenntlich. Der ihm ähnliche Goldregenpfeifer ist auf dem Rücken lebhaft goldgelb.

Kiebitz, Vanneau huppé [*Vanellus vanellus* (L.)]. Selten. Wir sahen ihn nur in 4 Exemplaren an der Westseite des Etang de Vaccarès.

Rotschenkel, Chevalier gambette [*Tringa t. totanus* (L.)]. Nicht häufig. Wir sahen und hörten ihn am Etang du Fournelet, wo er nisten soll.

Heller Wasserläufer, Chevalier gris [*Tringa nebularia* (Gunn)]. Am Etang du Fangassier 4 Stück.

Steizenläufer, Echasse blanche [*Himantopus h. himantopus* (L.)]. Kommt als Brutvogel im ganzen Gebiet vor, hauptsächlich im südlichen Teil. Am zahlreichsten trafen wir sie am Etang de Malagroy an. Seine lang nach hinten gestreckten roten Beine machen diesen Vogel von weitem kenntlich.

Avosette, Avosette (*Recurvirostra avosetta* L.). Noch häufigerer Brutvogel als der vorige. Sie nisten hauptsächlich auf den Inseln in den Etangs. Durch ihr schwarz-weisses Gefieder und ihre Rufe fallen sie sofort auf und tragen sehr viel zur Belebung der Landschaft bei.

Brachvogel, Courlis cendré [*Numenius a. arquata* (L.)]. Wir sahen nur 1 Stück an der Westseite des Etang de Vaccarès.

Trauerseeschwalbe, Guifette noire [*Chlidonias n. nigra* (L.)]. Auf und um den Etang de Vaccarès sahen wir viele, ebenso am Etang du Fangassier.

Weissbärtige Seeschwalbe, Guifette moustac [*Chlidonias l. leucopareia* (Temm.)]. Nicht selten. Ueber dem Etang de Vaccarès und über dem angrenzenden Lande jagend beobachtet.

Weissflüglige Seeschwalbe, Guifette à ailes blanches [*Chlidonias leucoptera* (Temm.)]. Einige über dem nördlichen Teil des Etang de Vaccarès. Nicht besonders häufig.

Flußseeschwalbe, Sterne Pierre-Garin (*Sterna h. hirundo* L.). Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet.

Zwergseeschwalbe, Hirondelle de mer naine [*Sterna a. albifrons* (Pall.)]. Wir fanden ein Nest mit 2 Eiern auf der Vogelinsel im Etang du Fournelet, wo wir auch die Vögel sahen. Am 26. Mai beobachteten wir 4 Stück an der Westseite des Etang de Vaccarès, niedrig über dem Wasser fliegend.

Lachmöwe, Mouette rieuse (*Larus r. ridibundus* L.). Häufiger Brutvogel. Besonders auf den Etangs zu sehen.

Silbermöwe, Goéland leucophé (*Larus argentatus michahellesii* Bruch.). Im Süden des Gebietes, gegen das Meer zu, taucht hier und da eine dieser Möwen auf. Schnabel und Füße sind gelb.

Blässhuhn, Foulque macroule (*Fulica a. atra* L.). Wir sahen sie öfters nahe den Schilfgürteln entlang schwimmend.

Rothuhn, Perdrix rouge [*Alectoris r. rufa* (L.)]. Sehr häufig auf den Strassen und Wegen anzutreffen, wo es wahrscheinlich

kleine Steinchen aufnimmt. Es lässt sich, weil wenig scheu, aus nächster Nähe beobachten.

* * *

Unmittelbar an das beschriebene Gebiet angrenzend, nördlich von Arles, konnten wir noch feststellen:

Dohle, Choucas [*Coleus monedula spermologus* (Vieill.)].

Girlitz, Serin [*Serinus canarius serinus* (L.)].

Baumläufer, Grimpereau (*Certhia spec.?*).

Grauer Fliegenfänger, Gobe-mouches gris [*Muscicapa st. striata* (Pall.)].

Uferschwalbe, Hirondelle de rivage [*Riparia r. riparia* (L.)].

Alpensegler, Martinet à ventre blanc [*Micropus m. melba* (L.)].

Aasgeier, Néophron percnoptère [*Neophron p. percnopterus* (L.)].

Wir möchten diesen Bericht nicht schliessen, ohne Herrn Direktor Tallon in Arles für die uns erteilte Erlaubnis zum Betreten des Gebietes herzlich zu danken. Spezieller Dank gebührt auch Herrn L. Drouche, Garde-Chef de la Réserve de Camargue, in Salin de Badon. Er war uns nicht nur ein angenehmer Begleiter auf unsern Exkursionen, sondern er hat durch sein ornithologisches Wissen unsere Beobachtungen sehr gefördert.

Quelques Notes sur le Milan noir

〈Schwarzbrauner Milan〉, *Milvus m. migrans* (Bodd.).

Par Robert Poncy, Genève.

De 1916 à 1926 j'ai rencontré le Milan noir 23 fois dans les marais de Sionnet et Roelbau (actuellement desséchés) entre le 3 avril et le 10 août.

Quant aux individus venant du Salève pour aller pêcher sur le lac en passant par la rade de Genève plusieurs fois par jour, leur nombre varie entre deux et six.

La date la plus hâtive de leur apparition dans le Port est le 10 mars et la plus tardive le 26 août, l'époque moyenne de mes notes de 1918 à 1932 étant le 23 mars et le 19 août; on les voit déjà à 5 h. $\frac{1}{2}$ le matin et jusqu'à 19 h. $\frac{1}{2}$ le soir.

J'extraits de nombreuses notes ce qui suit:

6 juin 1920 Villeneuve (Léman) à 4 h. $\frac{1}{2}$ du matin, 24 individus pêchent sur le lac.

20 août 1921 Genève, à 19 h. $\frac{1}{2}$ par temps couvert, un Milan noir passe à la suite d'un Milan royal à 300 m env. au-dessus de l'eau.

18 mai 1922. 6 individus pêchent à Aubonne.